

Das Beste aus Gera.

gera. **OTZ**.de

## Neues Wanderbuch der TA in Treffurt vorgestellt



Chefredakteur Paul-Josef Raue (links) und Wanderführer Dieter Prüschenk diskutieren mit Gästen über den Tourismus in der einstigen Grenzregion. Foto: Martin Zenge

**Anfangen hat alles mit einem Anruf bei Treffurts Bürgermeister Michael Reinz. Haben Sie mal Zeit? Wir wollen eine Wanderung machen und treffen uns an der Agentenschleuse. Wanderführer Dieter Prüschenk hatte die Touren auf dem früheren Kolonnenweg für unsere Leser organisiert.**

Treffurt. Fast ein Jahr später ziert Michael Reinz das Titelbild des neuen Wanderbuches "Auf Thüringer Grenz-Wegen unterwegs". Er steht auf der Adolfsburg und schaut ins Werratal.



Treffurts Bürgermeister Michael Reinz über den Stammtisch mit Kollegen aus dem Eichsfeld und Werra-Meißner-Kreis: "Wir wollen die Region stärken." Foto: Martin Zenge

"Es ist mir eine große Ehre, Sie zur Buchpräsentation zu begrüßen", sagte er am Freitag im Trauzimmer der Burg Normannstein. An seinem 43. Geburtstag hieß er zusammen mit dem Chefredakteur unserer Zeitung, Paul-Josef Raue, Gäste willkommen, die sich für die Entwicklung des Tourismus entlang der einstigen innerdeutschen Grenze stark machen.

Mit dem Wanderführer, der eine Ergänzung zum bereits im letzten Jahr erschienenen Buch zur Grenzwanderung unserer Zeitung ist, möchte Prüschenk dazu beitragen, dass "diese wunderschöne Region, die es verdient hat, mehr touristisch erschlossen wird". Er kommt aus der Nähe von Braunschweig, und wenn er dort vom

Eichsfeld oder Werratal schwärmt, wird oft ungläubig nachgefragt: "Ach ja?" "Da ist noch Potenzial", so Prüschenk.

"Dank Ihrer Zeitung konnten wir schon mehr Wandergruppen begrüßen", zeigte sich Hubert Steube, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Heldrastein, überzeugt. Der Heldrastein ist mit 503 Metern der höchste Punkt der im Buch

beschriebenen 15 Strecken vom Südharzer Jägerfleck bis zum Dankmarshäuser Rhäden.



Anna-Elisabeth Gries vom Förderverein Schloß Volkerode hat das TA-Buch zur Grenzwanderung an Kölner verschenkt: "Sie wussten nicht, dass das die Mitte Deutschlands ist." Foto: Martin Zenge

Doch es ist nicht alles eitel Sonnenschein. Dieter Platzdasch, Bürgermeister von Großensee, fragt sich, ob seine 205 Einwohner zählende Gemeinde auch künftig noch das Geld haben wird, den Grenzstreifen zu pflegen: "Wir hatten einen elf Kilometer langen Zaun und kümmern uns, aber wer hat die Verkehrspflicht?" "Wir als Eigentümer", antwortete Ingrid Werres von der Stiftung Naturschutz Thüringen. Die Stiftung hat einen Großteil des "grünen Bandes" - durch die Abschottung hat sich die Natur einzigartig entwickelt - ins Eigentum übertragen bekommen.

Nur wissen das die meisten gar nicht wie in der Runde deutlich wurde. Dann gibt es noch die Heinz-Sielmann-Stiftung, die sich um den Schutz der Natur im

einstigen Grenzstreifen kümmert. Wanfrieds Bürgermeister Wilhelm Gebhard bemängelte, dass für ihn die Zuständigkeiten "undurchschaubar" sind. Er regte an, sich abschnittsweise mit den Akteuren vor Ort auszutauschen. Dann kommt es auch nicht zu solchen Irritationen wie sie Werres beschrieb: Vereine, Kommunen oder Kreise weisen Wege aus, um Touristen anzulocken, ohne dass die Stiftung davon weiß.

## Wandern und Geschichte erlebbar machen

"Nach der Wende ist die Zeit verschlafen worden", meinte Gebhard. In der Euphorie der Grenzöffnung sei vieles verschwunden, was man hätte erhalten müssen. Seine Stadt habe inzwischen Wanderwege ausgewiesen, um deutsch-deutsche Geschichte erlebbar zu machen. Diese seien mit dem deutschen Wandersiegel ausgezeichnet worden. "Es interessieren sich viele junge Menschen für die ehemalige Grenze", betonte Paul-Josef Raue. Nur die Historiker hätten das Thema noch nicht entdeckt.

Birgit Schellbach / 01.09.12 / TA

Z81C8VI440202

